

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von G. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 269.

Halle, Mittwoch den 17. November
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Halle, d. 16. November. Am heutigen Tage wurden gewählt:

Zu Stadtverordneten:
Deconom le Beauy,
Apotheker Colberg.

Zu Stellvertretern:
Kaufmann Brodtkorb,
Deconom Beyer,
Ober-Bergrath Ebers.

Berlin, d. 15. Nov. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Hauptmann von Seelhorst des 31sten Infanterie-Regiments den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist, von Ludwigslust kommend, hier wieder eingetroffen. — Se. Excellenz der königl. sächsische Staats- und Minister des Innern, von Falkenstein, ist von Dresden, der General-Major und Commandeur der 7ten Cavallerie-Brigade, von Katte, von Magdeburg, und der General-Major und Commandeur der 10ten Infanterie-Brigade, von Thümen, von Posen hier angekommen.

Die Verhandlungen des Polen-Prozesses sind nunmehr so weit vorgerückt, daß nur noch gegen 29 Angeklagte zu verhandeln ist. Hierzu werden, wie sich jetzt bestimmt vorkommen läßt, noch sechs, höchstens sieben Sitzungen erforderlich sein, so daß also wahrscheinlich mit dem Ende der nächsten Woche der Schluß der Sitzungen eintreten wird. Dann findet, dem Vernehmen nach, eine 14tägige Pause statt, nach deren Ablauf die Publikation des Erkenntnisses erfolgt, welche gewiß einige Tage in Anspruch nehmen wird. Der Prozeß hat dann also etwa 4 Monat gedauert und es haben 70 und einige Sitzungen stattgehabt. Diese verhältnismäßig so überaus schnelle Lösung einer so riesenhaften Aufgabe und die Gründlichkeit und Ausdauer, mit welchen dabei bis zum letzten Augenblicke verfahren worden ist, erreichen dem betreffenden Gerichtshofe gewiß zur großen Ehre. (Berl. Voss. Ztg.)

Die vielfach aufgeworfene Frage wegen des Fortbestehens oder der Auflösung der Patrimonialgerichte ist in ein neues Stadium getreten. Die in allen Provinzen und Regierungsbezirken, auch in vielen landrätlichen Kreisen Statt gefundenen Berathungen der Gutsbesitzer, die theils in Folge der Aufforderung der Regierung, theils auch aus eigenem Antriebe vorkamen, haben fast alle ein und dasselbe Ergebnis geliefert. Die großen Grundbesitzer und überhaupt alle mit der Patrimonial-Gerichtsbarkeit berechtigten Gutsbesitzer haben sich dahin ausgesprochen, daß nach den bereits in diesem Verhältnisse von der Regierung vorgenommenen Veränderungen kaum noch ein Vorrecht oder eine Begünstigung darin liege, und die Lasten, die Kosten und die Verantwortlichkeit schon jetzt die Vortheile bereits weit überbieten, und daß sie daher, wenn auf die neuen Vorschläge und Bedingungen, unter welchen die Beibehaltung Statt finden soll, eine abermalige Verminderung der Begünstigung erfolgen sollte, sie lieber die Auflösung als die Beibehaltung sehen würden. Als eine besondere Last betrachten die Gutsbesitzer die ihnen aufgelegte Verpflichtung, neue Insassen aufzunehmen zu müssen, woher sie auch immer kommen mögen. Unter diesen Umständen dürfte allerdings nun die Auflösung wenigstens aller kleineren Patrimonial-Gerichte und dafür die Einrichtung neuer oder die Erweiterung der schon durch das Patent vom 9. September 1814 ins Leben gerufenen und in verschiedenen Landtags-Abschieden später von Neuem empfohlenen Kreisgerichte erfolgen. Sie bestehen unter dem Namen Patrimonial-Kreisgerichte bereits in vielen Provinzen. Am wenigsten sind bei diesen in Aussicht stehenden wichtigen Veränderungen die Bezirke der Ober-Landesgerichte in Westphalen und der des Ober-Landesgerichts von Halberstadt theilhaftig, wo bereits während der kurzen Regierung des Königs von Westphalen die meisten Patrimonial-Gerichte verschwunden waren.

Der sogenannte kirchliche Verein der Gustav-Adolphs-Stiftung, von dem man seit seiner Constituierung nichts gehört und von dem man geglaubt hatte, daß er sich nach dem Ausfall der Darmstädter Haupt-Versammlung auflösen werde, hat doch wieder ein Lebenszeichen von sich ge-

geben, wenigstens weiß man nun, daß er noch besteht. Es haben nämlich zwei hiesige Geistliche die am Reformationstages in ihren Kirchen gesammelte Collecte für den Gustav-Adolph-Verein nicht dem legitimen Verein dieses Namens, der auf die ihm alljährlich durch das Ministerium bewilligte Collecte in den öffentlichen Blättern vorher hingewiesen hatte, sondern dem kirchlichen Vereine überschießt und dieser hat dieselbe auch angenommen. Der Vorstand des Gustav-Adolph-Vereins hat gegen dieses Verfahren beim Königl. Consistorium reclamirt und es kann wohl kein Zweifel über den Erfolg dieser Reclamation sein; sollte aber dennoch der kirchliche Verein die Collecte behalten wollen, so wird der Rechtsweg betreten werden.

Berlin, d. 9. Nov. In der heutigen Verhandlung des Polenprozesses wurde der Angeklagte Valentin Stefanski vernommen. Derselbe ist 33 Jahre alt und Buchhändler zu Posen. Er stand an der Spitze der demokratischen Partei in Posen und ist in mannichfacher Weise für die Zwecke der Verschwörung thätig gewesen. Im Herbst 1843 reiste er von Posen nach Thorn und weilte dort den Mitangeklagten Stawinski in die Plane der Verschworenen ein. Als Schmamm und Zietkiewicz im Februar 1845 zu den kulmer Gymnasiasten kamen, gaben sie ausdrücklich an: daß sie von Stefanski aus Posen abgesendet worden. Um nähere Auskunft zu erhalten, schickten die Gymnasiasten den Kasimir Szreder zu Stefanski, welcher sich gegen Szreder dahin äußerte: daß zwar ein Aufstand bevorstehe, daß aber der Ausbruch desselben noch nicht zu gewärtigen sei. Im October 1845 wurde der Mitangeklagte Smolenski, der von Thorn aus zu Stefanski kam, von diesem aufgefordert, in Thorn recht viele Leute für die Verschwörung zu werben. In Posen wirkte Stefanski vornehmlich durch die Verbreitung revolutionärer Schriften. Er bezog dieselben von den Buchhändlern Manjlski und Januskiewicz aus Paris und verausgabte dafür in den Jahren 1840—45 allein 6345 Thlr. Bei einer Haussuchung wurde in seinem Schreibsekretair eine durch den Unteroffizier Konkiewicz angefertigte Zeichnung von der Festung Posen vorgefunden, deren Besitz er später abläugnete. Zu dem Grafen Wiesiowski aus Galizien, der sich anfangs November 1845 in Posen befand, äußerte Stefanski: das leitende Comité in Posen sei faumselig. Dies habe ihn veranlaßt, die Leitung aller revolutionären Verbindungen des Mittelstandes im Großherzogthum in seiner Hand zu vereinigen und eine Zusammenkunft in Thorn zur Wahl eines neuen und thätigern Comité zu veranstalten. Er habe auch schon den militärischen Operationsplan und die Organisirung der Revolutionsbehörden entworfen. Seine am 8. Novbr. 1845 erfolgte Verhaftung hinderte ihn an der Ausführung dieser Plane. Heute läugnete er alle ihn gravirenden Thatsachen. Die Mitangeklagten widerriefen ihre frühern Bezeugungen. Mehrere andere Zeugen, die meist über Nebenpunkte vernommen wurden, drückten sich unbestimmter aus, als es in der Voruntersuchung geschehen war. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Strafe wegen Hochverraths, indem sie sich namentlich auf die in der Voruntersuchung gemachten Aussagen der Mitangeklagten sowie auf die sehr gravirenden Bezeugungen des Grafen Wiesiowski berief. Der Vertheidiger, Hr. Crelinger, beantragte Freisprechung, indem er darzuthun bemüht war, daß gegen seinen Eltesten kein Nachweis der Theilnahme an einer revolutionären Verbindung und kein Beweis der Thätigkeit für eine Verschwörung geführt sei. Er schloß seine Rede mit dem Antrage: Der Gerichtshof wolle keinen der Angeklagten des

Hochverraths schuldig erklären. Hierauf wurden die Verhandlungen auf übermorgen vertagt.

Berlin, d. 15. Nov. (V. Post. Z.) Gestern war der Tag des fünfzigjährigen Dienstjubiläums Sr. Excell. des Hrn. Geheimen Staatsministers Rothher. Was der ausgezeichnete Staatsmann in diesem langen Zeitraum dem Staate gewesen, wie er insbesondere ersprießlich auf dessen finanzielle Verhältnisse und für die Entwicklung einer großartig verbreiteten Industrie gewirkt, ist zu gekannt, um hier mehr als einer Hindeutung darauf zu bedürfen. Der Jubilar hat die schwersten, er hat die größten, erhabensten und die glücklichsten Zeiten seines Vaterlandes, ein Menschenalter von Friedensjahren mit durchgelebt; möge er noch lange ein Zeuge dieser segensvollen Zustände sein, zu deren Herstellung er so umfassend mitgewirkt hat! — Der Jubilar selbst hatte sich den Festlichkeiten des Tages durch eine Reise entzogen; die Gesinnung, in der dies geschehen, erklärt sich von selbst. Doch wie weit verbreitet der Antheil ist, den das Ereigniß fand, das zeigte sich in den zahlreichen Beweisen der Anerkennung, des Dankes, der Ehrfurcht und Liebe, welche dem Gefeierten wurden. Se. Maj. der König hatten demselben in Anerkennung seiner wichtigen, langjährigen, in treuester Hingebung geleisteten Dienste, den schwarzen Adlerorden zu verleihen und denselben mit einem huldvollen Kabinettschreiben zu begleiten geruht. Es sind diese glänzenden Zeichen der königlichen Huld dem Jubilar nachgesandt, und auf Befehl Sr. M. am Morgen des Festtags zugestellt worden. Von dem ausgedehnten Kreise der Beamten, die zu dem Ressort des Jubilars gehörten, nämlich den sämtlichen der Bank, der Hauptverwaltung der Staatsschulden, der Seehandlung und des Credit-Instituts für Schlesien, war eine Bezeichnung der Feier ausgegangen, die dem Jubilar eine der wohlthueendsten sein muß und ihren Einfluß in unabgegrenzter Fortdauer auch auf Andere heilbringend erstreckt. Die gedachten Beamten hatten nämlich ein Kapital von 3000 Thlr. zusammengebracht, um damit drei Stiftsrenten-Stellen für das von dem Herrn Minister hier selbst begründete Rothherstift zu fundiren, deren Verleihung von dem Minister selbst und von seiner nächsten männlichen Descendenz für ewige Zeiten erfolgen soll. Anderweitig geschieht die Verleihung jener Stellen durch das dem Stift durch die Anordnung des Stifters selbst vorge setzte Curatorium. — Der Central-Ausschuß der hiesigen Bank wird das Bildniß des Jubilars durch den Maler Professor Krüger hier selbst im Kniestück malen lassen, um dasselbe (wozu eine Allerhöchste Kabinettsordre die Genehmigung ertheilt hat), in dem Conferenzsaal der Bank aufzuhängen. — S. K. H. der Prinz von Preußen, sowie der Herzog von Köthen, haben sich für den Jubilar malen lassen und ihm ihre Bildnisse zum Festgeschenk dargebracht. — Die Stadt Berlin hat die Anerkennung der großen Verdienste, die der Gefeierte sich um dieselbe erworben, durch Darbringung des Ehrenbürgerrechts ausgedrückt. — Die Oekonomie-Beamten der Herrschaften Flatow und Krosjanke haben durch eine Deputation an den Jubilar, demselben einen herrlichen silbernen Pokal mit Emblemen der Landwirthschaft dargebracht. — Mittags versammelten sich im Wielengschen Saale hier selbst die Beamten der zum Ressort des Jubilars gehörigen Institute, so wie viele Lehrer und Freunde desselben, zu einem Festmahl, zu welchem als Ehrengäste sämtliche Königl. Minister eingeladen waren. Der Saal war dem Fest entsprechend an der Rückwand durch Hrn. Postapezjer Hittl und den Kunstgärt-

ner Hrn. Fuhlmann mit einer reichen Blumenterrasse decorirt, in welcher auf Postamenten die Büsten der beiden Könige Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV., unter deren Regierung die Dienstzeit des Jubilars fällt, aufgestellt waren, und zwischen ihnen die mit einem goldenen Kranz geschmückte des Gefeierten selbst. — Der erste, wie die fernern, durch entsprechenden Gesang eingeleitete Toast wurde der Festordnung zufolge von dem Präsidenten der Bank, Hrn. v. Lamprecht auf das Wohl Sr. Maj. des Königs ausgebracht; der zweite von Sr. Exc. dem Königl. Staatsminister und Vorsitzenden des Staatsministeriums Herrn v. Savigny auf das Wohl des Jubilars, und der dritte vom Herrn Geheimen Ober-Finanzrath Wenzel auf das Wohl der Familie desselben ausgebracht.

Schweiz.

Bern, d. 10. Nov. Heute ist das zweite Bataillon »Baselland« unter Major Klos in die Kampflinie bei Neuenegg gerückt. Klos ist ein polnischer Offizier, der mit der Emigration von 1831 nach Deutschland kam, sich längere Zeit in Frankfurt a. M. aufhielt, am 3. August 1833 für Baselland gegen Baselstadt kämpfte, und dadurch das dortige Bürgerrecht erwarb. Das erste Bataillon steht unter dem alten Buser, der nach seiner bekannten Manier einen mündlichen Aufruf an seine Leute erließ. Burckhards Aufruf an die Division bezeichnet den vom Sonderbund herbeigeführten Zustand der Schweiz als einen »heillofen, der mit aller Kraft erdrückt werden müsse.« Dieser Stadtbäslers Besuch beim Bundespräsidenten gibt der ultramontanen Presse Gelegenheit zur Erfindung einer Pacifikationsnote von Seiten Englands. Daran ist aber kein wahres Wort. Aus Neuenburg erhalten wir die Nachricht von einem offiziellen Buß- und Bettag, wegen der »schrecklichen Lage des Vaterlands.«

Das Korps der freiwilligen Jäger hat sich der Regierung von nun an unbedingt zur Verfügung gestellt.

Interlaken. Die hiesige Bevölkerung zeigt eine außerordentliche Theilnahme für die große Tagesfrage, welche endlich durch Waffengewalt gelöst werden soll. Während die Frauen sich andauernd mit Arbeiten für die Versorgung der verwundeten Krieger, Anfertigung von Charpie u. s. w. beschäftigen, drängen sich die Männer zum bevorstehenden Kampfe. Alles, was die Waffen führen kann, verlangt an den Gefahren des Krieges Theil zu nehmen. Die Zahl der Freiwilligen wächst mit jeder Stunde; vorzüglich zeichnen sich die Schützen aus. Einzig vom Haslienberg haben sich 60 treffliche Gebirgsschützen (Gemsjäger) mit ihren Jagdstugern freiwillig der Regierung zur Verfügung gestellt. Wer diese starken und durch Strapazen aller Art abgehärteten Alpensöhne kennt, wird mit uns finden, daß dieselben besonders beim Gebirgskriege Ungewöhnliches leisten können.

Der »Nouv. Vaud.« bestätigt die Besetzung der abgetrennten Freiburgischen Bezirke. Der »Nouv. Vaud.« bringt einen Aufruf des Obersten Milliet an die Soldaten seiner Division, ferner einen Aufruf an die Freiburger, worin er sie auffordert, die Waffen niederzulegen, widrigenfalls man sie als Verräther und Rebellen behandeln werde.

Sechs Freiburger Soldaten sind am 5. d. M. desertirt und zu den Waadtländern übergegangen. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. faßte man unweit Murten, auf

waadtländischem Gebiet einen Knaben an, der von Neuenburg kam und Depeschen an den Freiburger General im Kleide eingenäht hatte. Diese Depeschen wurden dem Vortort zugesandt.

Zürich, d. 9. Nov. Seit vorgestern erhält man hier keine direkten Nachrichten mehr aus der innern Schweiz. Alle Postverbindungen sind gleich dem übrigen Verkehr abgebrochen. Die Kaufmannswaaren nach Italien gehen von nun an nicht mehr den Gotthard, auch nicht den Linthkaval hinauf, weil die Schwyzer diesen theilweise, und zwar auf St. Gallischem Gebiet zerstört, und das ihnen gehörende alte Schloß Grynau (nahe an der Mündung der Linth in den obern Züricher See) besetzt haben. Aller Transit geht jetzt zu Land von Scherikon am obern Ende des Züricher Sees durch Gaster nach Wesen am Wallenstädter See. So haben wir auch noch keine Nachrichten von den Ereignissen auf dem Gotthard, da dieselben ebenfalls den Umweg durch Graubünden machen müssen. Wie vom Gotthard, so besorgen nun die Tessiner auch einen Ueberfall vom Wallis über die Rüfenen, den sehr rauhen Gebirgspass an der Grenze; allein im Bedretter Thal dürften die Sonderbundstruppen nicht besser empfangen werden, als in Airolo.

Der Regierungsrath, nachdem bereits seit einigen Tagen der Postverkehr zwischen dem hiesigen Stande und den Sonderbundsantonen gänzlich abgebrochen worden, macht bekannt: Daß zufolge Befehls des Oberbefehlshabers der eidgenössischen Armee von Stunde an 1) aller und jeder Verkehr mit den Sonderbundsantonen, somit auch derjenige für Fußgänger und mit Lebensmitteln irgend welcher Art, untersagt ist; 2) auf jedes nicht wohl bekannte Individuum ein wachsameres Auge gehalten, auf Personen, welche sich nicht hinreichend auszuweisen vermögen, gefahndet und solche Individuen festgesetzt und in Untersuchung gezogen werden sollen.

Tessin. Die Stände, welche keck in die Welt hinausriefen, sie hätten sich verbunden gegen Freischaarenzüge, unternahmen einen Freischaarenzug, und zwar gegen einen Kanton, der noch an keinem Freischaarenzug Theil genommen und dem Freischaarenwesen auf keinerlei Weise Vor-schub geleistet hat. Diesen Einfall in einen andern Kanton, bevor eine Kriegserklärung erlassen, bevor von der Tagsatzung der Beschluß gefaßt worden war, mit Waffengewalt den Sonderbund aufzulösen, kann man nicht anders bezeichnen; er ist ein Freischaarenzug, wenn er gleich auf Befehl des sonderbündischen Kriegsrathes und mit uniformirten Schaaren ausgeführt, wenn er gleich von einem erbitterten Freischaarenfeind, dem Ingenieur Müller, geleitet wurde. Gerade das Leugnen der »Katholische Zeitung«, daß das tessinische Gebiet betreten worden sei — was durch die in Airolo liegenden Leichen zweier sonderbündischer Offiziere auf eine die Urner entehrende Weise widerlegt wird — verräth am deutlichsten das böse Gewissen der Unordner dieses Zuges; sie fühlen das ganze Gewicht der Anklage: der zur Abwehr von Freischaaren gestiftete Sonderbund hat sich der Freischaarerei schuldig gemacht.

Donnerstag den 18. Nov. Abends 7½ Uhr im freundlichst bewilligten Lokale des Stadtschießgrabens.

Schwetschke. Giese.

Bekanntmachungen.

Stadtverordneten-Wahl.

Heute wählt
 der VII. Bezirk (Glauchau) Nachmittags 2
 Uhr und
 der VIII. Bezirk (Strohthof und Klausthor)
 Nachmittags 4 Uhr.
 Halle, den 17. November 1847.
Die Wahl-Commission.

Fortsetzung der gr. Cigarren- Auction.

Mittwoch den 17. d. M. Vormittags
 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen große
 Ulrichsstraße Nr. 20

700,000 Stück Cigarren

in Varela (Mainon County-Decke) und
 Cuba (rein Pfälzer) meistbietend gegen
 baare Zahlung verkauft werden. (Wieder-
 verkäufer erlaube ich mir auf vorstehende
 Cigarren besonders aufmerksam zu machen.)
 F. H. Brandt.

Cattune à 1¹/₂, 2 bis 3 Sgr., wollene

Kleider- und Mäntelstoffe, ⁷/₄ breit, ⁶/₂ bis 8 Sgr. die Elle, echt ostin-
 dische seidene Taschentucher, 1 Thlr. das Stück, eine Partie halbwollene
 Stoffe à 2, ²/₁/₂ und 3 Sgr. die Elle, bei

C. Cohn, Leipzigerstraße Nr. 305.

Bekanntmachung.

400 Schock trocknes kiefernes Reisholz
 sollen in der hiesigen Waldung

Dienstag den 23. November d. J.
 auCTIONSweise an Ort und Stelle verkauft
 werden. Bei der Erstehung ist der vierte
 Theil des Kaufgeldes anzuzahlen.

Der Sammelplatz ist gedachten Tages
 Vormittags 10 Uhr im hiesigen Wirths-
 hause.

Burgkennig, den 8. Nov. 1847.

Der Förster Romanus.

Bemerkung.

Nicht leichter kann man den Rohen
 und Ungebildeten erkennen, als bei
 Vereinen, Bällen, Zusammen-
 künften u. s. w.; denn der Gebildete zeigt
 sich da, wengleich auf Hofmanier, grade
 seinen Feinden gegenüber, artig und solid,
 der Ungebildete aber das Gegentheil.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag und
 frische Pfannkuchen bei

Büglert auf der Maille.

Wichtig für Kirchen,

Fischer's hochgepriesenes Choralbuch,
 2 Theile, ist für 6 Thlr. (späterer Preis
 8 Thlr.) durch alle Buchhandlungen zu bezie-
 hen. G. Wlth. Körner in Erfurt.

Stadttheater.

Donnerstag den 18. Nov.: **Der Frei-
 schütz**, Oper in 3 Akten von C. W.
 v. Weber. Fräul. Ferry »Agathe.«
 Fräul. Wetterhan »Annenchen.«

Im Verlage von **Im. Tr. Wöller** in Leipzig
 erschien so eben und kann durch **jede Buchhand-
 lung des In- und Auslandes** bezogen werden.

Vellei, M., Paterculi,

quae supersunt ex historiae romanae libris II. Ad
 editionis principis collati a Burerio codicis Murba-
 censis, apographique Amerbachiani fidem, et ex doc-
 torum hominum conjecturis, recensuit accuratissi-
 misque indicibus instruxit

Fr. Kritzius (Prof. Erfurt.)

Editio altera, viliorie pretio parabilis.

2 Thlr. 6 Ggr. = 7¹/₂ Ngr. = Sgr.

In d. Zeitschr. f. Alterthumsw. 1841, pag. 486
 ff. liest man hierüber: „Diese Ausgabe des Vellejus ist
 ein neues Denkmal der Gelehrsamkeit und des
 Scharfsinns des Hrn. Kritz, welche eine wahrhafte
 Bereicherung der Wissenschaft enthält, und zugleich das
 grosse Verdienst hat, einen durchaus lesbaren Text des
 Vell. geliefert zu haben.“ Desgl. sagen die Heidelb.
 Jahrb. 1841, No. 37 ff.: „Diese Ausgabe sei nicht allein
 als die vollständigste, sondern auch als die beste
 von allen des Vell. zu bezeichnen. Wer diese nebst
 der von Ruhnken besitze, könne füglich alle übrigen Aus-
 gaben entbehren.“

Velleii, M., Paterculi,

quae supersunt ex hist. rom. libr. II. Recensuit et
 scholarum in usum

edidit **Fr. Kritzius**. Editio altera, viliorie pretio
 parabilis.

6 Ggr. = 7¹/₂ Ngr.

In der Zeitschr. f. Alterthumsw. 1841, pag.
 499 heisst es über diese Schulausgabe: „da man jetzt
 durch diese Ausgabe einen so lesbaren Text erhalten habe,
 so könne nun auch Vellej. in den Kreis der Schulaufgaben,
 zur Abwechslung mit Sallust und Tacitus, aufgenommen
 werden, zumal er wegen seines mässigen Umfanges, sei-
 ner sittlichen Reinheit und seiner lebhaften, gedrungnen

Sprache viel Reiz für junge Gemüther habe.“ Desgl.
 Götting. gel. Anz., Berl. Lit. Ztg. u. s. w. (hier-
 über vergl. man im Werke selbst ausführlich abgedruckte
 Kritiken.)

Platonis Parmenides

cum IV. libris Prolegomenorum et commentario per-
 petuo. Accedunt Procli in Parmenidem commen-
 tarii nunc emendatius editi.

Cura Godofr. Stallbaumi (Prof. Lips.)

Editio viliorie pretio parabilis.

2 Thlr. 16 Ggr. = 20 Ngr.

Das Rep. d. ges. Philosophie 1839, Heft 4; Berl.
 Lit. Ztg. 1839, No. 33; Hall. Lit. Ztg. 1843, No. 162;
 Gerdorff's Rep. Band 24, pag. 55 ff., empfehlen ein-
 stimmig diese Arbeit aufs Wärmste und erkennen rüh-
 mend an, dass sich Hr. Prof. Stallbaum durch dieselbe
 ein unvergängliches Verdienst um das Verständniß des
 Parmenides erworben habe, welchen sie als die Haupt-
 quelle der platon. Ideenlehre, überhaupt als ein grossarti-
 ges, wundervolles Kunstwerk, — als eins der tiefstinni-
 gen Werke aller Zeiten — bezeichnen.

An denselben Verleger ist ferner übergegangen:

C. Crispi Sallustii

opera, quae supersunt. Ad fidem codicum manu-
 scriptorum recensuit, cum selectis Cortii notis suis-
 que commentariis edidit et indicem accuratum adjecit

Fr. Kritzius (Prof. Erfurt.)

Vol. I. Catilinam contin. 1 Thlr. — **Vol. II.** In-
 gurtham contin. 2 Thlr. — **Appendix**, Vol. I. et II.
 indicem contin. Editio secunda, emendata.

12 Ggr. = 15 Ngr. od. Sgr.

Die Kritz'sche Ausg. des Sallust ist nun durch eine
 Reihe von Jahren wohl zu rühmlich bekannt, als dass sie
 hier noch einer besondern Empfehlung bedürfte. (Zugleich
 zur Nachricht, dass im nächsten Jahre eine Schulausgabe
 des Sallust von Hrn. Prof. Kritz erscheint.)

Mittwoch, den 17. November 1847.

Deutschland.

Aus Westpreußen, d. 9. Nov. Nach öffentlichen Bekanntmachungen des »kirchlichen« Gustav-Adolph-Bereins zu Königsberg befindet sich derselbe noch nicht in der Möglichkeit, seine separatistische Stellung aufzugeben; denn wenn auch Dr. Rupp vom Vorstande des Hauptvereins zurückgetreten ist, so will doch der kirchliche Verein sich noch so lange vom Hauptvereine getrennt halten, als der letztere es nicht factisch und grundsätzlich aufgibt, Mitglieder der freien Gemeinde aufzunehmen. Der kirchliche Verein nimmt nun Bezug auf §. 9 der allgemeinen Statuten, worin es heißt: »Vereine, deren Anschließung an den Hauptverein ihrer Provinz durch besondere Umstände erschwert ist, dürfen sich unmittelbar dem Centralvorstand in Leipzig anschließen«, und hat einen hierauf geründeten Antrag bereits nach Leipzig abgehen lassen. Mittlerweile hat ein neuer Zwischenfall den Conflict verschlimmert. Am Reformationstage wurde in Ost- und Westpreußen allgemeine Kirchencollecte für die Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung gehalten; bei diesem Anlasse macht das königsberger Consistorium den Geistlichen die Mittheilung, daß in der Provinz verschiedene, einander nicht subordinirte Gustav-Adolph-Vereine unter gleicher obrigkeitlicher Autorisation bestehen, und stellt es den Geistlichen anheim, mit Vermeidung aller öffentlichen Discussion denjenigen unter den verschiedenen Vereinen auszuwählen, welchem sie die Collecte zukommen lassen wollen. In dieser Verfügung sieht sich der königsberger Hauptverein benachtheiligt; er hält sich allein für competent und legitimirt, die Beträge der Kirchencollecte in Empfang zu nehmen, und hat die geeigneten Schritte gethan, um seine Competenz für diesen und jeden künftigen Fall vor solchen Schmälerungen zu sichern.

Kiel, d. 10. Novbr. Beseler hat seinen Geschäftsfreunden angezeigt, daß er aufgehört habe, Advokat und Notar zu sein. Demnach wird ihn kein gesetzmäßiges Mittel mehr verhindern können, Theil an der Ständeverammlung zu nehmen.

Schweiz.

Zürich. Der heutige »Schweizerbote« bringt folgenden Bericht über die Ueberrumpelung bei Dietwyl: »Gestern Abend verbreitete sich hier in allen Kreisen die Nachricht, daß die in Dietwyl stationirte Kompagnie vom Zürcherbataillon Jasi am Morgen um 6 Uhr von einem Luzernerbataillon überfallen und gefangen genommen worden sei. Es herrschte darüber bei allen Truppen, besonders bei den Zürcher Artilleristen eine große Aufregung und Erbitterung. Gewisses war über den Vorfall noch nicht bekannt. Heute Morgen erfahren wir nun, daß zwischen 7 und 8 Uhr das Dorf Dietwyl von Luzerner-, Schwyzer- und Urnertruppen plötzlich umstellt, die Soldaten der Zürcherkompagnie, Forrer, ungefähr 27 an der Zahl, mit dem Hauptmann und zwei Lieutenanten in den Quartieren überfallen, entwaffnet und gefangen abgeführt wurden. Diese Nachricht ist von einem ebenfalls in Dietwyl stationirten Zürcherkavalleristen,

dessen Kamerad auch gefangen wurde, nach Murl gebracht worden. Man spricht davon, daß Verrath von Seite der Bewohner Dietwyls mitgewirkt habe.«

Italien.

Chur, d. 9. Nov. Reisende, die gestern Abend hier durch sind, wollten Verona in dem Augenblick verlassen haben, wo von dem dort stationirten österreichischen Militär ein Theil gegen Modena aufgebrochen sei. Sie berichteten ferner, der Herzog von Modena habe sich nach Mantua geflüchtet und dort die Hilfe Oesterreichs in Anspruch genommen. (Diese Nachrichten sind natürlich bloß als ungeläubigte Gerüchte hinzunehmen. Direkte Nachrichten aus Mailand vom 8., Florenz und Turin vom 6. November sagen kein Wort darüber. Ein eben noch eingehendes Schreiben aus Mailand meldet bloß das Vorrücken mehrerer Regimenter, eines derselben von Brescia nach Piacenza, eines andern von Cremona nach Piacenza, eines dritten von Verona nach Mantua und S. Benedetto am Po.)

Turin, d. 8. Nov. So eben wird der Abschluß des seit einiger Zeit verhandelten Zollvereinsvertrags zwischen dem Kirchenstaat, Toscana und dem Königreich Sardinien mit dem Vertrage selbst bekannt gemacht. Das wichtigste Ereigniß, seit Pius IX. die dreifache Krone erhalten! Die Einleitung zum Vertrag sagt: er sei geschlossen in der Hoffnung, daß die andern Souveräne Italiens beitreten.

Personen-Frequenz

der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. 30. October wurden befördert	669,813 Personen.
Vom 31. Oct. bis incl. 6. Nov. c.,	
incl. 1226 Personen aus dem Zwischenverkehr	10,970
	in Summa 680,783 Personen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Magdeburg, den 15. November. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	68	•	Gerste	40	—	42	•
Rogge	45	—	47	•	Hafer	26 ² / ₃	—	28 ¹ / ₂	•

Nordhausen, den 13. November.

Weizen	2	•	12	•	•	—	•	•	2	•	22	•	•	•	•	•	•	•	•
Roggen	1	•	22	•	•	—	•	•	1	•	28	•	•	•	•	•	•	•	•
Gerste	1	•	12	•	•	—	•	•	1	•	20	•	•	•	•	•	•	•	•
Hafer	—	•	23	•	•	—	•	•	—	•	—	•	•	•	•	•	•	•	•
Rüböl, der Centner	13	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Reinöl, der Centner	12 ¹ / ₂	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•

Getreidebericht. Berlin, den 15. November.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:

Weizen	72—76	•
Roggen loco russ.	43—44	•
•	neuer 48—51	•
•	pr. April/Mai L. J. 49 ¹ / ₂	•
•	• bz. u. Bf.	•
Hafer	48/52 pfd. 29—30	•
•	48 pfd. pr. Frühjahr 30 ¹ / ₂	•
Gerste	44	•

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeig, daß in dem Bereiche der Stickererei

alle Aufträge

ohne Unterschied der Stoffe, in Gold, Seide, Wolle, Wäsche u. auß. Beste und Geschmackvollste ausführt, und bei geneigten Offerten die billigsten Preise und die solideste Bedienung versichert die

Stickererei-Manufactur,

Leipzig, Krüger's Bad, Rosenthalgasse Nr. 1.

Anzeige.

Ich habe hiermit die Ehre ergehenst anzuzeigen, daß meine in der großen grünen Bude auf der Promenade befindliche große

Ausstellung,

bestehend in verschiedenen seltenen lebenden ausländischen Thieren, einer aus vielen Tausenden der schönsten und seltensten Naturalien, nebst noch vielen andern sehr sehenswerthen Gegenständen, worüber die Programme das Nähere enthalten, nur noch einige Tage geöffnet sein wird.

Dasselbst befindet sich auch ein anatomisches Kabinet, welches sehr gute Präparate in Weingeist enthält, und noch eine eigene Abtheilung mit vortrefflichen Wachspräparaten von Wien und Florenz, welche mit größtem Fleiße bearbeitet sind.

Da wegen Eintreten kalter Witterung die Bude Abends nicht lange mehr offen bleiben kann, um den Thieren nicht nachtheilig zu sein, so erlaube ich mir einem geehrten Publikum den Besuch bei Tage zu empfehlen, indem das Tageslicht die vielen vorhandenen Gegenstände weit besser beleuchtet.

Jakob Knillinger
aus Oesterreich.

Anzeige.

Mein bedeutendes Lager Engl. Dachschiefers in prima Qualität und schönster blauer Farbe von Port Madoc, sowie Engl. Patent-Forstklappen, ist in allen Dimensionen assortirt, und empfehle ich solches bei billigster Preisstellung.

Fr. Schaefer,

Schieferdecker-Meister, Stephansbrücke Nr. 36 in Magdeburg, Lager vor der Schleusenbrücke am Stadtmarsch.

Steinkohlen-Knöpfe mit Stiften empfiehlt in Großen

E. Grohmann, Kleinschmieden.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Verpflegungsges- und Erleuchtungsgegenständen für die hiesige Provinzial-Irrenanstalt im Jahre 1848, und zwar:

25 Ctr. weißes Weizenmehl,
25 Ctr. ordin. dito,
20 Ctr. Gerstenmehl,
12 Ctr. Kaffee,
13 Ctr. Zucker,
4 Ctr. Syrup,
28 Ctr. Butter,
125 Schock Eier,
1 1/2 Ctr. feine Graupen,
30 Ctr. ordin. Graupen,
35 Ctr. Hirse,
350 U. Fabennudeln,

23 Ctr. Reis,
1 Ctr. feiner Gries,
24 Ctr. ordin. dito,
36 Ctr. Hafergrütze,
60 Ctr. Erbsen,
39 Ctr. Linsen,
22 Ctr. trockene Bohnen,
800 Quart Sauerkohl,
38 Wispel Kartoffeln,
15 Ctr. gebackene Pflaumen,
9 Tonnen Heringe, und
70 Ctr. raff. Rübel,

soll am 24. November e. Vormittags 9 Uhr in der Anstalt zur Lieferung an die Mindestfordernden ausgeteilt werden.

Die Bedingungen zu den Lieferungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vor dem Termine täglich im Verwaltungs-Büreau der Anstalt einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle, den 15. November 1847.

Der Director.

Arndt's Abendklänge.

Als Weihnachtsgeschenk empfiehlt das in der Kümmer'schen Verlags- und Sortiments-Buchhandlung soeben unter folgendem Titel erschienene Zweite Andachtsbuch des Verfassers der Morgenklänge:

Fr. Arndt

(Prediger an der Parochialkirche zu Berlin)

Abendklänge aus Gottes Wort.

Ein Erbauungsbuch auf alle Abende im Jahre.

Gefest. 1. In Prachtband 1. 10 Jg.

Der Herr Verfasser begleitet das Erscheinen dieses zweiten Andachtsbuches mit folgendem

Vorwort:

Nachdem die Herausgabe der »Morgenklänge« einen so großen Eingang gefunden hat, ist vielfach der Wunsch nach »Abendklängen« gegen mich ausgesprochen worden, daß ich darin einen Wink von oben zu erkennen geglaubt habe, und dieselben nunmehr dem Erbauung suchenden Leser übergebe. Auch darin habe ich den laut gewordenen Wünschen zu entsprechen gesucht, daß die einzelnen Abendabschnitte meistens kürzer als für die Morgenandacht ausgefallen sind. Die Einrichtung ist übrigens ganz dieselbe geblieben, wie bei den »Morgenklängen«; oft entsprechen einander die beiden Betrachtungen desselben Tages, so daß was am Morgen in Form der Betrachtung gegeben war, Abends sich in das Gewand des Gebets kleidet, sei es in Prosa, sei es in Poesie; wo dies aber nicht gut anging, ein allgemeines Abendgebet überhaupt aus den reichen Gebetschätzen unserer christlichen Kirche die Stelle einnimmt.

Für diejenigen Leser, welche gern die Verfasser der einzelnen Betrachtungen und Gebete zu wissen wünschen, geben die untergedruckten Zahlen die Namen im Verzeichniß an. Ich schließe mit dem Wunsche, daß der Herr auch diesen Klängen aus seinem Worte ein liebliches Echo in vieler Herzen bereiten möge. —

Zugleich macht die obige Buchhandlung noch auf die von demselben Verfasser bereits in

3r Auflage erschienenen Morgenklänge aus Gottes Wort.

2 Bände.

Gefest. 1. 20 Jg. In Prachtband 2.

aufmerksam.
Halle.

H. Mühlmann.

Aufruf.

Ueber ein Jahr ist verfloßen, seitdem wir unsern Brüdern in Schleswig-Holstein zugerufen haben: den Uebergriffen der Dänen mannhaft entgegenzutreten und festzuhalten am gemeinsamen Vaterlande. Wir wiesen sie darauf hin, »daß auch in unsern Gauen Männer ständen, entschlossen, den Herzogthümern zu ihren Rechten und Deutschland zu seinen Landen zu verhelfen.« Weder die Verwahrungen der Stände von Holstein und Schleswig, die einmüthig von Adel und Bauern, von Gelehrten und Handwerkern ausgesprochene Gesinnung des Landes, noch der Beschluß der deutschen Bundesversammlung und die lebendige Theilnahme der gesammten deutschen Nation, haben die dänische Regierung von der eingeschlagenen Bahn abzulenken vermocht. Sie unterdrückt die Stimme des Landes, sie versucht es, den Widerstand zu ermüden, sie hat es unternommen, die Stände ihrer Führer zu berauben. In diesem Sinne ist jetzt dem Advokaten Bessler, dem vorjährigen Präsidenten der Stände von Schleswig, den seine Mitbürgern von Neuem zu ihrem Vertreter gewählt haben, der Urlaub zum Eintritt in die Versammlung verweigert worden. Er bedarf keines Urlaubs, sobald er die Anwartschaft niederlegt. Einem Manne, der sich in jener Stellung wahrlich kein geringes Verdienst um Deutschland erworben hat, dies möglich zu machen, ihm den Lebensunterhalt zu sichern, daß er seine Kräfte ungetheilt der gemeinsamen Sache widmen könne, darauf kommt es in diesem Augenblicke an.

Zu diesem Zwecke werden überall Sammlungen veranstaltet. Auch wir wenden uns an unsre Mitbürger, die es öfter bewiesen haben, daß ihnen nicht bloß die eigenen Interessen oder die nächsten Vortheile ihrer Stadt am Herzen liegen. Wir fordern namentlich Diejenigen auf, welche jenen Zuruf an Schleswig-Holstein erlassen haben. Jetzt können wir zeigen, daß es uns Ernst war mit jenen Worten; wir müssen ihnen durch die That entsprechen.

Herr Kaufmann Jacob (Hospitalplatz) ist bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.

Halle, am 16. November 1847.

Gaertner. Fritsch. Hof. Gupfeld. Wippermann.
Jacob. Duncker.

In dem ehemaligen Thiele'schen Garten vor dem Hamsterthore sind eine namhafte Anzahl sehr gut gewachsene und starke Kirschbaumstämme zu Ruhholz für Tischler und Drechsler zu verkaufen. Dieselben können täglich besehen werden, und wir bitten weitere Rücksprache darüber dann mit uns auf unserm Comtoir zu nehmen.

Die Direction der Halle'schen Zuckersiederei-Compagnie.

Pfälzer Blätter = Tabacke empfehlen billigst
W. Brunzlow & Sohn,
gr. Steinstr. Nr. 181.

Freiimfelde.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag und Tanz, frischen Obst- und Kaffeekuchen.

Eine neu gebaute Schmiede-Werkstätte, die einzige im Dorfe, wo gegen 15 Gespann Pferde sich befinden, soll verkauft oder verpachtet werden. Näheres bei Hübener in Schwötisch bei Halle a/S.

Feldschlößchen.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag.

Von jetzt ab immerwährend Scharlottenwürste, feine Serelatwürst, Röstwürste, rohes und abgekochtes hamburger Rauchfleisch, abgekochte Dönszungen, Blasen-Schinken, abgekochten Schinken, Trüffelwürst, Fleisch-Pasteten und Sülztorte empfiehlt
F. Gppner.

Um mehreren Irrthume auszuweichen, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich immer noch Schülerhof Nr. 744 nahe am Roland wohne, und bemerke dabei, daß alle Arten, nicht allein kleine, sondern auch Wand-, Spiel- und Thurmuhren, richtig und ganz billig reparirt werden.
Halle, am 17. November 1847.
G. Friedrich, Groß- u. Kleinuhrmacher.

Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg ist in der 7. Aufl. erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **G. A. Kümmlers Verlags- u. Sort-Buchh.** in Halle und bei **A. Kossier** in Gonnern:

Der bewährte Arzt für Unterleibsfranke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und practischen Erfahrungen von **Dr. E. Fränkel.** — 8. geh. 7te Aufl. 7 1/2 Sgr.

Puppenköpfe,

lackirt und matt, so wie Haarköpfe zum Selbstkesseln, mit Glasaugen, in allen Größen, im Ganzen und Einzelnen, empfehlen
F. W. Norkel,
Ferd. Norkel.

Verkauf

eines Ladentisches nebst Rückwand, mit Glaschiebern und Schiebekasten, passend für Handeltreibende, sowie auch zum Branntweinschank. Leipzigerstraße, an der alten Post, beim Bäcker Blau.

Familien = Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute erhielten wir einen Sohn.
Schaafstädt, den 13. Novbr. 1847.
Wolf, P. u. Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ludwig Deutschbein.

Sidonie Deutschbein,
geb. Kunze.

Köckern, den 15. Nov. 1847.

Todes = Anzeige.

Statt besonderer Meldung widmen wir unsern entfernt wohnenden Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß unsre innig geliebte Tochter und Schwester Ida nach langen schweren Leiden am 9. d. M. Abends 11 Uhr verschieden ist.

Saline Neusulza, d. 13. Nov. 1847.

Der Commissions-Rath Bergmann und Familie.